



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 121. Jahrgang, Nr. 91

VERBUND/SÜDOBSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher-Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 · E-Mail-Adresse: flvobla@flvobla.li.li · Internet-Adresse: http://www.li.li/volksblatt

DAS WETTER BEI UNS

Heute
Aufhellungen und einzelne Regenschauer
max. 17°
min. 8°

Morgen
Bewölkt und einzelne Regenschauer
max. 14°
min. 6°

SMA - METEO Schweiz
Weitere Wetterinfos - Letzte Seite

Umwelt-EXTRA

Wunden noch offen

Auch ein Jahr nach der Umweltkatastrophe durch Giftschlamm in Südspeanien sind noch Wunden offen. Seite 16

SAMSTAG

Frühzustellung Liechtensteiner VOLKSBLATT

Für die produktionsbedingten Verzögerungen in der Frühzustellung des Liechtensteiner VOLKSBLATTES möchte sich die Gasser Print AG in Chur als Druckpartner des VOLKSBLATTES bei der Leserschaft entschuldigen. Die Gasser Print AG hat in der Zwischenzeit verschiedene Massnahmen getroffen, um die termingerechte Auslieferung an den Zeitungsvertrieb sicherzustellen. Verlag und Leserschaft können davon ausgehen, dass die Gasser Print AG zur Zeit mit aller Kraft die verschiedenen Massnahmen umsetzen wird.

Gasser Print, AG Chur
Die Geschäftsleitung

Medien fördern unsere Identität

Für jeden Staat, und für Liechtenstein insbesondere, ist die Medienpolitik von zentraler Bedeutung. Die Besonderheit Liechtensteins zeichnet sich im Medienbereich unter anderem dadurch aus, dass aufgrund der Kleinheit des Staatsgebietes der Einfluss ausländischer Medien überproportional gross ist. Deshalb, so der FBPL-Landtagsabgeordnete Johannes Matt in der Debatte über Medienpolitik im Landtag, seien Medien für die Erhaltung und Stärkung unserer Identität wichtig. Sein Votum lesen Sie auf der

Seite 3

Drang ins Gymnasium

Aufgrund neuer Entwicklungen wird sich die Maturitätsquote in Liechtenstein in den kommenden Jahren wohl bei über 20 % einpendeln. Nach Ansicht der Regierung soll die Maturitätsquote aber auch in Zukunft nicht gesetzlich festgelegt werden. Dies geht aus einer Stellungnahme von Unterrichtsminister Norbert Marxer zu einer im Landtag gestellten kleinen Anfrage des FL-Abgeordneten Paul Vogt hervor.

Seite 5

Sechspunktespiel für den FC Schaan



FUSSBALL: Einen heissen Tanz erwartet Schaan-Trainer Jochen Abel (Bild) in der Partie gegen Scherikon: «Das ist ein Sechspunktespiel für uns. Wenn wir hier als Sieger vom Platz gehen, sind wir wohl alle Abstiegssorgen los.» Erstligist Vaduz empfängt Frauenfeld. Der USV Eschen/Mauren bestreitet gegen Rapperswil-Jona seine Frühjahrs-Heimpremiere. Der FC Balzers muss nach Flums.

Seite 19

VPBank mit Rekordgewinn

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Vaduz schaut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1998 zurück. An der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre wurde eine Dividendenerhöhung beschlossen. Gleichzeitig fanden Erneuerungswahlen in den Verwaltungsrat statt.

Seite 27

900 000 Franken weniger für unsere Landwirte

Minderertrag durch Milchpreissenkung - Anpassungen am Direktzahlungsgesetz

Die Milchwirtschaft ist für die liechtensteinische Landwirtschaft der mit Abstand wichtigste Betriebszweig. Die Einnahmen aus dem Milchverkauf stellen rund zwei Drittel des Rohertrages dar. Ab 1. Mai wird nun der Milchpreis auf 77 Rappen pro kg gesenkt. Für unsere Landwirte resultiert dadurch ein Einkommensverlust von rund 900 000 Franken im Jahr 1999.

Manfred Öhri

Um der neuen Marktsituation Rechnung zu tragen, sollen gewisse Anpassungen am Direktzahlungsgesetz vorgenommen werden, hielt Regierungsrat Norbert Marxer im

letzten Landtag zu einer entsprechenden kleinen Anfrage des FBPL-Abgeordneten Alois Beck fest. Aber auch die Landwirte sowie die vor- und nachgelagerten Bereiche seien dazu aufgefordert, die einzelbetrieblichen Möglichkeiten (Rationalisierung) und die Möglichkeiten im Rahmen der Liberalisierung auszuschöpfen, erklärte der Landwirtschaftsminister.

Konzept der Milchstützung

Im Zuge der Reform der Agrarpolitik (AP 2002) tritt in der Schweiz auf den 1. Mai 1999 die neue Milchmarktordnung in Kraft. Aufgrund des gemeinsamen Zollgebietes gilt ab diesem Datum auch in Liechtenstein ein Zielpreis von 77 Rappen pro kg Milch. Beim Zielpreis handelt es sich um einen

Orientierungspreis. Je nach Verwertungsart, Vermarktungsstrategie oder Absatzgebiet werden Schwankungen von rund 10 % erwartet.

Die Regierung ist nach den Worten von Norbert Marxer bestrebt, im schweizerisch-liechtensteinischen Binnenmarkt Wettbewerbsverzerrungen zu verhindern und die Wettbewerbsfähigkeit des Milchsektors zu verbessern. Die Arbeitsgruppe Milchwirtschaft habe bereits im Dezember 1996 ein Konzept abgeleitet, das auch heute - nach Vorliegen der neuen Schweizer Erlasse - noch standhalte. Darin werde empfohlen, mittelfristig im wesentlichen am bisherigen Konzept der Milchstützung festzuhalten. Deshalb habe die Regierung am 20. April 1999 entschieden, zur Stützung der Milch

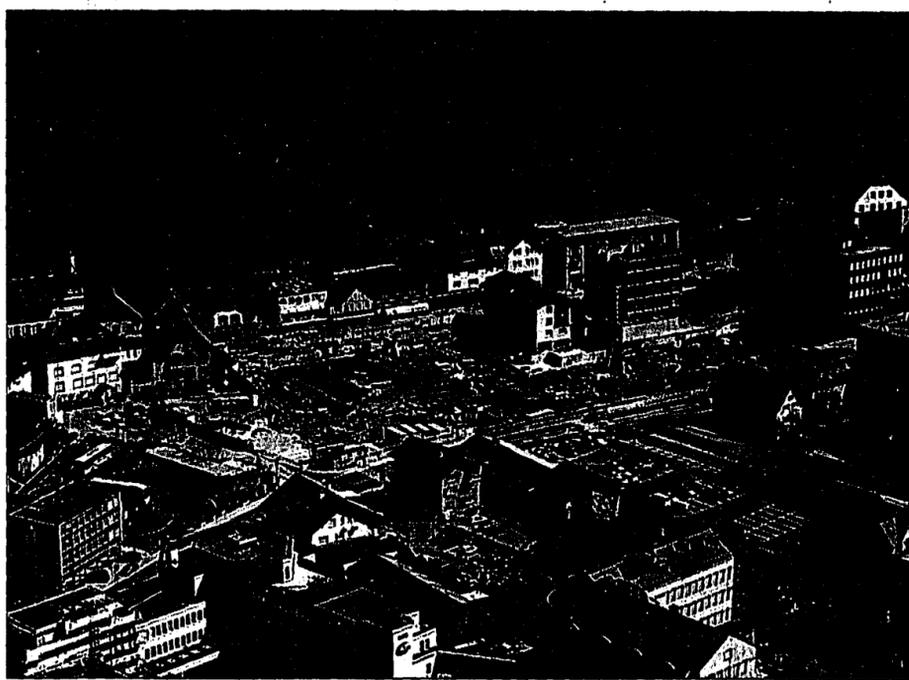
die Standardkalkulation per 1. Mai 1999 entsprechend anzupassen.

Direktzahlungen

Zur Frage von Alois Beck nach der künftigen Rolle des Staates in der Milchwirtschaft bemerkte der Regierungsrat, dass die Verbesserung der Rahmenbedingungen im Vordergrund stehen werde. Der Staat werde sich mehr und mehr aus der Produktionslenkung zurückziehen; die Förderung der Landwirtschaft solle über produktionsunabhängige Beiträge (Direktzahlungen) erfolgen. Im Bereich der Milchwirtschaft werden laut Norbert Marxer wohl auch mittelfristig die bisherigen Instrumente wie Milchkontingentierung und Milchstützung beibehalten werden.

Bauherr haftet für Schäden

VADUZ: Auf der Ostseite der grossen Baugrube im Vaduzer Zentrum trat kürzlich unerwartet eine lokale Setzung auf, die zur Rissbildung an einer Liegenschaft im Städtle führte. «Nach Gesetz ist der Bauherr für Schäden haftbar, welche er auf Grundstücken oder an Gebäuden Dritter anrichtet», erklärte Regierungsrätin Andrea Willi im letzten Landtag zu einer entsprechenden kleinen Anfrage des FL-Abgeordneten Paul Vogt. Die Bauherrin des Kunstmuseums sei bekanntlich die Stiftung zur Errichtung eines Kunstmuseums, die bei der Zürich-Versicherung eine Haftpflichtversicherung in adäquater Versicherungshöhe abgeschlossen habe. Die Baustelle umfasst allerdings noch andere Projekte, darunter auch ein grösserer Neubau der Gemeinde Vaduz. Bild: die derzeitige Grossbaustelle aus der Vogelperspektive. (Bild: Anstalt für Luftfotografie)



Straffrei high

Revision des Betäubungsmittelgesetzes

BERN: Cannabis soll straffrei beschafft und konsumiert werden dürfen. Dies empfiehlt die Eidgenössische Kommission für Drogenfragen. Andere Experten sind gegen eine Liberalisierung. Der Bundesrat will noch in diesem Jahr Vorschläge für die Revision des Betäubungsmittelgesetzes in die Vernehmlassung schicken. Aus diesem Anlass erstellten verschiedene Experten im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit Berichte, die am Freitag in Bern an einer Medienkonferenz vorgestellt wurden. Die Meinungen der Fachleute differieren stark. Alle möglichen Optionen werden vorgeschlagen: Beibehaltung der Strafbarkeit des Konsums, Strafbarkeit nur des

öffentlichen Konsums, Straflosigkeit des Konsums und Strafbarkeit der Vorbereitungshandlungen sowie schliesslich Straflosigkeit für beide Tatbestände. In ihrem Cannabis-Bericht schlägt die Eidg. Kommission für Drogenfragen (EKDF) eine Anpassung des Betäubungsmittelgesetzes vor, welche die Straflosigkeit des Konsums wie auch der Beschaffungshandlungen zum eigenen Gebrauch beinhaltet. Den Vorzug gibt die EKDF aber einem Modell mit lizenziertem Handel. Ein solches Modell würde einen legalen Zugang zu Haschisch und Marihuana ermöglichen, aber nicht im Sinne eines freien Handels, sondern mit Regulierungen.

Weniger Einnahmen

Fast sechs Milliarden sind in der Kasse

BERN: Der Bund hat im 1. Quartal 1999 Fiskaleinnahmen von gut 5,7 Milliarden Franken verbucht. Das sind 900 Millionen weniger als im Vorjahr. Für das ganze Jahr sind 38,9 Milliarden budgetiert. Schlüsse auf das Jahresergebnis wären verfrüht. An Steuern gingen bei einem Voranschlag von 37,4 Milliarden bis Ende März 5,3 Milliarden ein. Davon entfielen mit 3,5 Milliarden mehr als zwei Drittel auf die Mehrwertsteuer. Veranschlagt sind für die MWST allein knapp 15,2 Milliarden. Die Direkte Bundessteuer, von der am Ende 9,8 Milliarden erwartet werden, stand nach den ersten drei Monaten mit 992 Millionen zu Buche. Bei der Verrechnungssteuer

überstiegen die Rückzahlungen die Eingänge um 1,5 Milliarden. Budgetiert sind hier Nettoeinnahmen von 2,7 Milliarden. Auf dem Konto der Stempelabgaben standen 743 Millionen von 3,1 Milliarden. Bei der Mineralölsteuer auf Treibstoffen waren von budgetierten 2,8 Milliarden erst 633 Millionen in der Kasse, beim Mineralölsteuer-Zuschlag von 1,9 Milliarden erst 434 Millionen. Die auf 1,6 Milliarden veranschlagte Tabaksteuer warf 373 Millionen ab. Aus den Verkehrsabgaben flossen im 1. Quartal 196 Millionen in die Bundeskasse - dies bei einem Ganzjahresbudget von 456 Millionen. Die auf 889 Millionen veranschlagten Zölle brachten bisher 273 Millionen ein.